

Bei uns in Istanbul gab es keine Bücher. Die Erzählungen wurden am Abend lebendig. Ich kann heute noch den aufsteigenden Nebel vom Bach riechen, das eiskalte Wasser der kurdischen Berge. Diese Erzählungen kommen von unseren Großeltern. Die verschneiten Berge, wo man drei, vier Tage braucht, um Verwandte zu besuchen. Aber am interessanterweise war die Großmutter mit ihre Liebe zu den Farben: grüne Hose, gelbes Kopftuch, roter Pullover, rosa Hausschuhe.

Diese Eindrücke von Farbexplosionen sind noch sehr stark in mir geblieben. Meine gemalten Landschaften haben sehr viel mit den Erzählungen meiner Großeltern zu tun.

Arme Menschen, die ihr Dorf verlassen mussten, versuchten woanders etwas neues aufzubauen. Um mich herum in Istanbul wuchsen die Behausungen der armen Leute. Die Häuser wurden oft nicht fertig, blieben als Ruinen. Die Eisenträger waren unserer Spielplatz, wenn es regnete, veränderte sich das Material. Wir haben das Element als zu uns gehörig erklärt. Daher weiß ich auch, wie Eisen schmeckt und das seine Farben wunderschön sind.

Beim Malen lasse ich mich von meinen Intuitionen leiten. Das heißt auch dazu zu lernen. Weiter machen oder ganz neues Papier nehmen oder drei Bilder gleichzeitig malen. Bis meine Sicht deutlich wird.

Kunstaussstellungen

1989 und 1990 Ausstellungen im Atelier Paulwitz-Matthäi

1992 Kulturhaus Eppendorf, und Cafe EXIL

1993 Ausländerinitiative St.Georg

1994 im Museum Lüchow-Dannenberg und in Königshorst, Wustrow

1995 DAB-St.Pauli

1996 öffentliche Bücherhalle Altona

1996 Saalbau Essen anlässlich des Weinheimer Symposiums

1998 Kölibri, „ Licht ins Dunkel“ GWA St.Pauli

1999 INCI Altona (Internationale Cultur und Information für Frauen)

2003 Kölibri, GWA St. Pauli

2004 Kulturladen St.Georg

2005 Kulturladen St.Georg

2007 Frauenärztinnen Altona

2010 Anwaltskanzlei G. Debler

2010 Tangostudio El Abrazo

2011 TGH Altona zum 100. Weltfrauentages

2012 Kulturladen St.Georg Frauenfestival

2012- 2017 Mehrere Ausstellungen in meinem Atelier

Lebenslauf

21.2.1961 Geburt in Istanbul als Kind kurdischer Eltern
1968 Übersiedlung nach Berlin
1978 bis 1980 Arbeit bei Siemens in der Produktion als Lötlerin
1980 Übersiedlung nach Hamburg für ein Jahr
1981 nach Barcelona, dort Besuch der Fremdsprachenschule
ab 1982 wieder in Hamburg
seit 1984 verheiratet, zwei Kinder
freischaffende Malerin seit 1988
(Arbeit in Ateliers von Peter Paulwitz-Matthäi, Kunstschule Klaus Kehren (Winterstraße))

Mehrere Ausstellungen: Essen, Hamburg

1991-1994 Ausbildung als Familientherapeutin, Schwerpunkt : Arbeit mit
multikulturellen Systemen und Migrationsprozessen, systemische
Supervisorin

Sevim Celik Lorenzen

Tel. 04088099013

info@supervision-celik-lorenzen.de

